

Premiere Freitag 14. März 2003 · 20:30

bis 22. März 2003

außer Mo / Di 20:30

TamS - Theater am Sozialamt

Haimhauserstr. 13a · 80802 München

089 - 34 58 90

Spiel	Barbara Ebel · Stephanie Groß Ute Hagelstein · Juliane Kosarev Katja Lechthaler · Thomas Beimel
Musikalische Leitung	Thomas Beimel
Kostüm	Brigitte Mommert
Licht	Michael Bischoff
Bühne	Cornelie Müller · Claudia Karpfinger
Assistenz	Shirin Lotze
Presse	Karin Platzer die kulturbananen
Buch & Regie	Cornelie Müller
Produktion	Büro für Angelegenheiten www.angelegenheiten.de mit Unterstützung des Kulturreferats München

Viele Grüße an Silke Hoffmann, Anette Spola, Thomas Beck

KNITTEL: EIN PAARTANZ ist das vierte Stück der insgesamt fünfteiligen Sprachsymphonie WORT FÜR WORT.

Bisher waren in München zu sehen

I BLAUPAUSE Theatrale Installation am 21. April 2001 im Rahmen von KINO 24, Gloria Film Palast

Samstag, 4 Uhr: Dank Münchens hellhöriger Musik- und Theaterfrau Cornelie Müller sind wir endlich für eine Stunde unmittelbar am Puls der Zeit... "Beim nächsten Ton ist es...!" flüstert es irgendwo verheißungsvoll, dann nochmal und nochmal, bis das Echo zu einem brausenden Stimmengewirr aus Minuten- und Sekundenzahlen anschwillt...

Silvia Stammen, Südd. Zeitung, 23. 4. 2001

II WALDRIESERL Arie in Papier, Oktober 2001, TamS

Bei dieser wunderbar zwielfichtigen Performance ist nichts sicher, aber auch das nicht ganz gewiss....Dieses Stück erzählt traumhaft sicher vom Verlust der Eindeutigkeit und von der vergeblichen Definitionswut...Selten war es so erhellend, die Orientierung zu verlieren.

Gerhard Summer, Südd. Zeitung, 27./28.10.2001

III LIEGEWIESE IM WORTREGEN Monolog für fünf Stimmen und ein Streichquartett, Februar 2002, Kleine Elserhalle

...Doch die höchste und erste Quelle des Müllerschen Lauttheaters bleiben die hackenden, prügelnden, streichelnden Stimmen....Und am Ende ist es so, als wären im nebelig stiebenden Regen ein paar Elfen vorbeigezogen. Kluge zumal. Zupackende auch.

Sabine Leucht, Südd. Zeitung, 18. 2. 2002



Die Malerin Anna Stainer-Knittel (1841-1915) wird im Lechtal geboren, studiert in München Malerei und kehrt als Portraitistin nach Tirol zurück. Bekannt wird sie zunächst durch ihren Mut: zweimal hebt sie - abgeseilt an einer Steilwand im Hochgebirge - ein Adlernest aus.

1880 schreibt Wilhelmine von Hillern darüber den überaus erfolgreichen Roman "Die Geierwally", bald darauf das gleichnamige Bühnenstück, das - oftmals gespielt - auch als Vorlage für vier Verfilmungen, eine Oper ("La Wally" von Alfredo Catalani) und mehrere Bühnenwerke dient. Der Mythos "Geierwally" ist geboren.

1863 zieht die reale Anna Knittel nach Innsbruck, heiratet den Gipsfigurenformer Engelbert Stainer, bringt vier Kinder zur Welt, eröffnet eine Zeichenschule für Damen. Mit ihrer Tätigkeit als Malerin sichert sie ihrer Familie zeitweise das Überleben. Zunächst als Portraitistin, nach dem Aufkommen der Fotografie auch als Landschafts- und Blumenmalerin, genießt sie hohes Ansehen weit über die Grenzen Österreichs hinaus. 70-jährig schreibt sie ihre Lebenserinnerungen auf.

Sowohl der Mythos "Geierwally" als auch die Aufzeichnungen von Anna Stainer-Knittel sind Bezugspunkt und Material für KNITTEL: EINE PAARTANZ. Die Spiegelung der Identität Anna Knittels in der Geierwally und die Parallelität von Kunstfigur/historischer Figur werden sowohl spielerisch als auch musikalisch verarbeitet. Auf der Bühne agieren fünf singende Darstellerinnen und ein Violaspieler.

Wortüberlagerungen, simultanes Sprechen, Wortmusik und Gesang haben entscheidende gestalterische Funktion. Die enge Zusammenarbeit von Regie und musikalischer Konzeption, die der Wuppertaler Komponist, Musikwissenschaftler und Bratscher THOMAS BEIMEL übernimmt, ist Voraussetzung für diese Arbeit am Rande von Musik und Sprache, von Erlebtem und Gedachtem, von Schein und Künstlichkeit, von Märchen, Mythos und Wirklichkeit.